

# „Gemeinsames Abhören stärkt Freundschaft“

Udo van Kampen zu Gast in Weimar

■ Von Matthias Benkenstein

Weimar. Gedämpftes Gelächter dringt aus dem Richard-Wagner-Saal des Hotels Elephant. Drinnen ist der langjährige ZDF-Journalist Udo van Kampen soeben gefragt worden, was denn da zwischen ihm und Condoleezza Rice gelaufen sei. Ein kurzer Vorstellungsfilm hatte van Kampen und die US-Politikerin bei einem flüchtigen Schäkern gezeigt. „Sie ist eine reizende und sehr kluge Dame“, sagt der 64-Jährige. Er habe sie während seiner Zeit als Leiter des ZDF-Studios in New York kennengelernt – als sie noch keine US-Außenministerin war. „Wir haben viel und heftig diskutiert.“

## ■ Blick hinter die Kulissen Brüssels

Udo van Kampen folgte am Dienstagabend dem Ruf des Thüringer Industrieclubs nach Weimar. Dessen Vizepräsident, Ulrich Sander, hatte den heutigen Leiter des Brüsseler ZDF-Studios vor knapp einem Jahr kennengelernt. Er schätze an ihm, dass er seinen Gesprächspartnern und Zuhörern „einen wirklichen Blick hinter die Kulissen Brüssels“ gewähren könne, sagte Sander.

Auch im Hotel Elephant berichtete van Kampen von mancher politischen Episode, die Fernseh Zuschauer für gewöhnlich nicht zu hören bekommen. So habe es angesichts des NSA-Spionagekandals auf dem jüngsten EU-Gipfel ein bemerkenswertes Schauspiel gegeben: Merkel und Hollande seien gemeinsam in den Saal getreten, zum ersten Mal nicht mit steinernen Mienen, sondern vertraut und einander zugewandt. Ein hochrangiger Politiker mit verduzttem Gesicht soll gesagt haben, gemeinsames Abhören stärke die Freundschaft. Für

Udo van Kampen sind die Spitzeleien der Vereinigten Staaten ein „gravierender Einschnitt“. Er habe gespürt, wie vor allem Merkel das Thema bewege, fast gebebt habe sie vor Erregung und Enttäuschung. Unter Freundschaft und Partnerschaft habe sie etwas anderes verstanden, sagte der Europa-Journalist. Dennoch werde das deutsch-amerikanische Verhältnis überleben. Doch solle man sich in Zukunft mehr auf Europa konzentrieren.

Das sei auch wichtig, weil ohne das deutsch-französische Tandem in Europa nach wie vor „nichts läuft“. Problematisch sei in diesem Zusammenhang, dass Frankreich immer mehr als europäisches Sorgenkind in den Fokus rücke, sagte van Kampen. Das liege zum Beispiel an der mangelnden Wettbewerbsfähigkeit. Die einst hohen Marktanteile der französischen Autoindustrie seien dahin. „Frankreich hat den Anschluss an den Weltmarkt verpasst“ – im Gegensatz zum Nachbarn Deutschland.

Dazu komme die Nichtwettbewerbsfähigkeit der Sozialsysteme, durch die der Euro immer mehr unter Druck gerate. „Kein Rettungsschirm ist groß genug, um Frankreich zu retten.“ Van Kampen fürchtet im schlimmsten Fall eine gesamtschuldnerische Haftung Deutschlands, um die Märkte zu beruhigen.

Insgesamt findet der Journalist, dass der Scheitelpunkt der Krise in Europa erreicht sei – auch wenn das Ende noch lange nicht in Sicht ist. Der nächste politische Schritt sei nun die gemeinsame Wirtschafts- und Währungspolitik. Auf die Bankenaufsicht folgten ein gemeinsamer Abwicklungsfonds und danach die gemeinsame Haftung. Das habe jedoch seinen Preis. Deutschland müsse dafür tiefer in die Tasche greifen.



**Schmackhaftes Kulturerbe:** Die Thüringer Rostbratwurst gehört zu den kulinarischen Besonderheiten, die viele Thüringer gerne unter Unesco-Schutz sähen. Foto: Peter Michaelis

# Deutsche Bräuche Teil des Welterbes

Viel Interesse von Karneval bis Palmsonntagprozession

■ Von Nada Weigelt

Berlin/Heiligenstadt. Das französische Gastmahl, die italienische Geigenbaukunst und indische Gesänge haben es schon geschafft. Jetzt sollen auch deutsche Bräuche unter Unesco-Schutz kommen. Der rheinische Karneval, das Köhlerhandwerk in Sachsen, die Palmsonntagprozession in Heiligenstadt oder der Chorgesang – zwischen Kiel und Zugspitze gibt es nach Einschätzung der Unesco ein großes Interesse, auf die Liste des geistigen Kulturerbes zu kommen. Auch Thüringer Spezialitäten wie Kloß und Bratwurst werden genannt. „Da ist etwas in Bewegung geraten. Den Menschen ist es wichtig, dass nicht nur die großbürgerliche Kultur, sondern auch die lokalen und alltäglichen Traditionen und Bräuche geschützt werden“, sagte der Vizepräsident der Deutschen Unesco-Kommission, Christoph Wulf.

Die Kommission beriet bei einem Symposium in Berlin mit etwa 150 Experten, wie die entsprechende Unesco-Konvention in der Praxis umgesetzt werden kann. Deutschland war dem Abkommen erst im April beigetreten. Noch bis zum 30. November können sich Vereine, Verbände und Brauchtumsorganisationen bei den jeweiligen Kultusministerien der Länder um die Aufnahme auf die Liste bewerben. Dann folgt ein mehrstufiges Auswahlverfahren.

So wollen es die deutschen Narren mit Karneval, Fastnacht oder Fasching zum Weltkulturerbe schaffen. Vertreter des rheinischen Karnevals aus Aachen, Bonn, Düsseldorf und Köln verständigten sich bereits auf eine gemeinsame Bewerbung, wie es jetzt in einer Erklärung hieß. Der Karneval sei ein echtes Volksfest, das seit Jahrhunder-



**Tausende sind auf der Straße,** wenn in Heiligenstadt Palmsonntagsprozession ist. Foto: Eckhard Jüngel

ten gefeiert werde. In allen sozialen Schichten und Altersgruppen halte er die Menschen wie eine Klammer zusammen.

Das Köhlerhandwerk in Sachsen, die Palmsonntagsprozession in Heiligenstadt oder das Ravensburger Rutenfest hoffen genauso auf Chancen wie die deutschen Chöre oder der Bühnenverein, der 6500 Theater vertritt. Im Gespräch sind auch Thüringer Klöße oder Thüringer Bratwurst, die Wassertreter nach Sebastian Kneipp und sogar das Münchner Oktoberfest.

„Das soll kein Wettbewerb oder Wettkampf werden, sondern wir wollen dazu anregen, über die traditionellen Kulturformen nachzudenken, sie zu erhalten und weiterzuentwickeln“, sagte Wulf. „Gerade in einem Land wie Deutschland, in dem es durch die NS-Zeit schwierig war, sich auf bestimmte Traditionen zu beziehen, ist das ein wichtiger Prozess.“

Die Kommission will deshalb nicht nur die Bräuche und Rituale schützen, die es auf die offizielle Liste schaffen. Geplant sei auch ein umfangreicheres Kom-

pendium mit möglichst vielen kulturellen Ausdrucksformen, sagte Wulf. Kriterien für die Auswahl: Der Vorschlag muss den Menschenrechten entsprechen, für die Gemeinschaft von Bedeutung sein und schon mindestens zwei bis drei Generationen praktiziert werden. Zudem dürfen wirtschaftliche Interessen nicht im Vordergrund stehen.

Für die offizielle Liste kann jedes Bundesland bis zum Frühjahr zwei Vorschläge anmelden, zudem sind zwei Gemeinschaftsvorschläge der Länder möglich. Mit Hilfe einer Expertenkommission werden daraus zwei Bewerbungen ausgewählt, die an die Zentrale der UN-Kulturorganisation in Paris gemeldet werden und damit auf die weltweite Liste kommen könnten. Wulf rechnet damit frühestens bis Ende nächsten Jahres.

Übrigens: Bei dem Symposium in Berlin sollte auch darüber nachgedacht werden, wie der sperrige Begriff „immaterielles Kulturerbe“, die offizielle Bezeichnung für die geschützten Kulturgüter, alltagstauglich übersetzt werden kann.

# „ICE-Strecke als historische Chance nutzen“

Gute Verbindung ins Umland

■ Von Gerlinde Sommer

Weimar/Leipzig. Was passiert, wenn die neue ICE-Strecke von Berlin nach München via Erfurt führt? Diese Frage beschäftigt viele Thüringer, auch dann, wenn sie selten bis kaum den ICE nutzen. Denn: Aus der neuen Strecke ergeben sich Strukturveränderungen im regionalen Thüringer Zugnetz. Antworten lieferte auf TLZ-Anfrage die DB-Pressstelle in Leipzig, die für Thüringen zuständig ist.

## Ist beim Ausbau der ICE-Strecke in Thüringen alles im Plan?

Die Bauarbeiten an der Neu- und Ausbaustrecke liegen, trotz aller Herausforderungen, voll im Plan. Die Inbetriebnahme der Gesamtstrecke im Jahr 2017 und die Inbetriebnahme des Abschnitts Leipzig-Erfurt im Jahr 2015 sind nach wie vor unser erklärtes Ziel. Davon profitiert nicht nur der Personennahverkehr, sondern auch der Güterverkehr, für den die Strecke gleichermaßen ausgelegt ist.

## Was bringt die Strecke für den ICE-Fahrgast?

Die Fahrzeiten werden sich dank der neuen Strecke erheblich verkürzen. So wird man von Erfurt aus in etwa 40 Minuten in Leipzig sein, also 30 Minuten schneller als bisher. Die Fahrzeit nach Nürnberg verkürzt sich um mehr als die Hälfte von drei Stunden auf 80 Minuten. Nach Berlin sind es nur noch 105 Minuten – eine Dreiviertelstunde schneller als heute. Durch die Verknüpfung der Linien in Erfurt wird die gesamte Region profitieren und einen enormen wirtschaftlichen Impuls erhalten. Von Weimar nach München braucht man trotz Umsteigen in Erfurt weniger als drei Stunden und spart so fast zwei Stunden Fahrzeit. Die Bahn ist überzeugt, dass massiv Verkehr von der Straße auf die Schiene verlagert wird, zum Wohl der Kunden und der Umwelt.

## Und was bringt die Strecke für die Region?

Neben der künftigen verkehrlichen Bedeutung nimmt der Aus-

und Neubau schon heute für die regionale Wirtschaft einen hohen Stellenwert in der Region ein. Allein in Thüringen sind gegenwärtig mehrere tausend Menschen auf den Baustellen des Verkehrsprojekts Deutsche Einheit (VDE 8) beschäftigt. Zahlreiche mittelständische Unternehmen aus der Region sind direkt oder als Subunternehmer am Projekt beteiligt.

## Wann wird die Strecke Berlin – München via Erfurt erstmals befahren werden können?

Alle Bauarbeiten sind auf die Teilinbetriebnahme 2015 beziehungsweise vollständige Inbetriebnahme 2017 ausgerichtet.

## Welche Bedeutung kommt der ICE-Strecke zu?

Die ICE-Strecke ist für Thüringen in mehrfacher Hinsicht eine historische Chance. Thüringen wird damit die „schnelle“ Mitte Deutschlands – und das wird auf die Wirtschafts- und Kulturregion Thüringen in ganz neuer Weise ausstrahlen. Von dieser verkehrsgünstigen Lage werden sich erhebliche wirtschaftliche Impulse für den Freistaat und den gesamten mitteldeutschen Raum ergeben. Denn Thüringen wird nach 2017 mit dem ICE-Knoten Erfurt feste Station auf der Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Berlin und München, die auch Bestandteil des Transeuropäischen Netzes zwischen Skandinavien und Italien sein wird.

## Was bedeutet die Strecke für die Infrastruktur im Land?

Auch hier profitiert ganz Thüringen, denn die ICE-Strecke funktioniert nur im Zusammenspiel mit einer verkehrstüchtigen Eisenbahninfrastruktur in ganz Thüringen, die es jetzt weiter auszubauen gilt. Der Freistaat Thüringen und die Stadt Erfurt haben die sich aus dem ICE-Knoten ergebenden Potenziale für den Freistaat erkannt und gehen jetzt in die Umsetzung. Dazu gehört natürlich auch eine optimale Anbindung der Nahverkehrsstrecken, um auch das Umland an den ICE-Knoten anzubinden.

# Pressen nach Erfurt

Göppinger Firma Schuler will Jobs einsparen

Göppingen/Erfurt. (dpa) Der weltgrößte Pressenhersteller Schuler will in Deutschland weniger selbst produzieren und baut etwa 350 Arbeitsplätze ab. Die Gießerei im Göppinger Werk wird den Angaben zufolge geschlossen, die Fertigung von Großpressen zudem komplett nach Erfurt verlagert. Nach dem Abschluss des Umbaus erhofft sich Schuler Kosteneinsparungen von 15 bis 20 Millionen Euro jährlich. Den Erwartungen zufolge soll die Umstrukturie-

rung 2014 beginnen. Greifen sollen die Einsparungen nach Angaben eines Sprechers bereits 2015. Bei dem angekündigten Arbeitsplatzabbau sollen betriebsbedingte Kündigungen den Angaben zufolge weitgehend vermieden werden. Neben dem Werk am Unternehmensitz in Göppingen sind von den Plänen unter anderem die Standorte Weingarten (Landkreis Ravensburg) und Waghäusel (Landkreis Karlsruhe) sowie Erfurt betroffen.



**Von Brüssel nach Weimar:** ZDF-Journalist Udo van Kampen mit Ulrich Sander, Vizepräsident des Thüringer Industrieclubs, im Weimarer Hotel Elephant. Foto: Christin Scheide

Anzeige

So schön sieht Thüringen von oben aus:

Luftbilder von Ihrem Zuhause entdecken



Verfügbar in den Formaten

20 x 30 cm für 19,95 €\*

30 x 45 cm für 29,95 €\*

60 x 90 cm für 49,95 €\*

\*zzgl. Versandkosten in Höhe von 3,95 €



Mehr als 400 Bilder bisher erschienen - weitere folgen.

